

Doktorarbeit in New York

Vor der Abreise

Ich hatte schon länger geplant, meine Doktorarbeit im Ausland zu machen und habe mir durch vorgezogene Kurse auch ein Freisemester geschaffen, sodass ich dadurch nicht länger studieren muss.

Im letzten Sommer habe ich eine zehnwöchige Famulatur am Center for Human Reproduction (CHR), einem IVF-Center, in New York gemacht. Ich wollte schon immer eine Famulatur in den USA machen und hatte einfach mal gegoogelt und bin so auf die Adresse gestoßen. Ich habe eine Initiativbewerbung mit Lebenslauf hingeschickt und bekam sofort die Zusage.

Es hat mir sehr gut gefallen und es hat mich weiter bestärkt, später in die Reproduktionsmedizin zu gehen.

Da dort sehr viel Forschung betrieben wird und das Center sehr renommiert ist, lag es natürlich nahe, für meine Doktorarbeit zurückzukehren. Dies gestaltete sich ebenfalls unkompliziert, da man mich ja schon kannte; auch hier reichte eine kurze Email.

Einen deutschen Doktorvater zu finden ging zum Glück auch sehr schnell und einfach.

Das freie Semester war ein Sommersemester und so plante ich meine Reise von März bis September, da ich ab dem Wintersemester Erasmus in Frankreich mache und dort die Uni schon Mitte September startet.

Für einen solchen Aufenthalt in den USA benötigt man natürlich ein Visum. Im März war es aber überhaupt kein Problem, an sehr kurzfristige Visumstermine zu kommen. Ich war in Berlin in der Botschaft und nach einem kurzen angenehmen Gespräch wurde mir mein Visum ausgestellt, welches sich wenige Tage später auch schon in der Post befand.

Dann habe ich meinen Flug gebucht. Ich habe einen Direktflug mit Singapore Airlines ab Frankfurt gewählt, da man dort zwei Koffer frei hat und es auch nicht teurer war als andere Verbindungen. Im März ist es deutlich günstiger als im Sommer zur Hauptreisezeit.

Dann ging es an die Wohnungssuche. Mein Zimmer vom vorherigen Sommer war leider nicht frei, aber das erwies sich letztlich als Glücksfall, denn ich habe ein besseres gefunden.

Die Klinik befindet sich auf der Upper East Side und mein Zimmer in einer Wohngemeinschaft mit einer älteren Deutschen, die schon lange in New York lebt, ebenfalls. So brauchte ich nur eine Viertelstunde zu Fuß zur Arbeit. Gefunden habe ich es über airbnb.

Die Mieten in New York sind wirklich sehr, sehr hoch, aber mein Zimmer war verhältnismäßig günstig.

Eine Krankenversicherung für die USA sollte man sich auch auf jeden Fall zulegen, sonst könnte es sehr teuer werden. :-)

Klinik

Die Klinik und das gesamte Team kannte ich ja schon aus der Famulatur, aber dieses Mal war ich überwiegend im Labor mit meinen eigenen Projekten beschäftigt. Ich habe ein experimentelles Thema und zwei statistische Themen bearbeitet. Die Unterstützung war wirklich exzellent und ich konnte jederzeit nachfragen, nicht nur beim research meeting, das alle zwei Wochen stattfand.

Die Klinik ist 365 Tage im Jahr geöffnet und so war auch ich jeden Tag da, nur am Independence Day und Labor Day Wochenende habe ich zwei Tage freigenommen.

Da ich aber erst um 10 Uhr anfangen musste, ging das. Meistens war ich jedoch auch bis mindestens 20 Uhr in der Klinik, am Wochenende kürzer.

Für die größeren Laborarbeiten besteht eine Kooperation mit der Rockefeller University, wo ich auch des öfteren war.

Freizeit

Da bietet New York natürlich extrem viel. Da ich so viel gearbeitet habe, konnte ich eigentlich nur am Wochenende größere Sachen unternehmen. Ich hatte Glück, dass eine meiner besten Freundinnen und Kommilitoninnen von ihr zur gleichen Zeit 8 Wochen PJ in New York gemacht haben, so dass wir natürlich sehr viel zusammen gemacht haben. Auch über die entsprechenden Facebookgruppen lernt man schnell andere junge Leute kennen.

Ich war die einzige Studentin in der Klinik, aber ich habe mich mit allen Mitarbeitern sehr gut verstanden und auch meine Freizeit mit ihnen verbracht.

Über die Feiertage habe ich Freunde auf Long Island besucht, was auch sehr schön war.

Fazit

Es war natürlich eine unvergessliche Zeit, die ich nicht missen möchte. Es wird bestimmt nicht mein letzter Aufenthalt am CHR gewesen sein.

Man arbeitet zwar in den USA immer sehr viel, ob während einer Famulatur, im PJ oder für eine Doktorarbeit, aber man lernt auch unglaublich viel.

Es lohnt sich auf jeden Fall, die Mühen und Kosten auf sich zu nehmen, um längere Zeit in den USA zu verbringen.